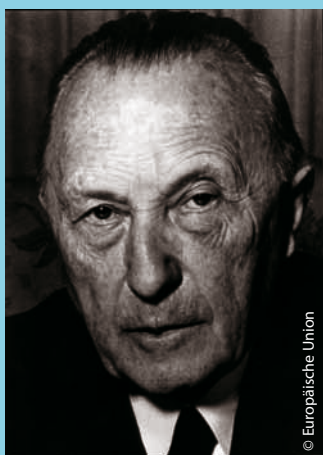


Konrad Adenauer: Pragmatischer Demokrat und unermüdlicher Verfechter der Einigung



Konrad Adenauer 1876 – 1967

Der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, der 1949–1963 an der Spitze des neu gegründeten Staates stand, hat die deutsche und die europäische Nachkriegsgeschichte so stark geprägt wie kein anderer.

Wie viele Politiker seiner Generation hatte Adenauer nach dem Ersten Weltkrieg erkannt, dass sich nur in einem geeinten Europa dauerhafter Friede gewährleisten lässt. Seine Erfahrungen im Dritten Reich – er wurde von den Nazis seines Amtes als Oberbürgermeister der Stadt Köln enthoben – bestätigten ihn in dieser Meinung.

Innerhalb von sechs Jahren (1949–1955) gelang es Adenauer durch die Verwirklichung weitreichender außenpolitischer Ziele, Deutschlands Zukunft mit der des westlichen Bündnisses zu verknüpfen: Beitritt zum Europarat (1951), Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1952) und Beitritt zur NATO (1955).

Die Aussöhnung mit Frankreich bildete den Eckpfeiler von Adenauers Außenpolitik. Gemeinsam mit dem französischen Präsidenten Charles de Gaulle erreichte er einen historischen Wendepunkt: 1963 unterzeichneten die ehemaligen Erzfeinde Deutschland und Frankreich einen Freundschaftsvertrag, der zu einem Meilenstein auf dem Weg zur europäischen Einigung wurde.

Deutsche Politik

Konrad Adenauer, geboren am 5. Januar 1876 im katholischen Köln, entstammte einfachen Verhältnissen. Sein Vater sorgte für Strenge und Ordnung in der Familie. Durch seine Heirat mit der Tochter einer einflussreichen Kölner Familie 1904 kam Adenauer in Kontakt mit Lokalpolitikern, was dazu führte, dass er sich ebenfalls politisch engagierte. Dank seinem politischen Geschick gewann er als Mitglied der katholischen Zentrumspartei an Einfluss und wurde 1917 Oberbürgermeister der Stadt Köln. Durch dieses Amt wirkte er an langfristigen Projekten wie dem Bau der ersten Autobahn Deutschlands zwischen Köln und Bonn mit und war bald als entschlossene und bestimmte Persönlichkeit bekannt. Adenauer war kein Befürworter der extremen politischen Anschauungen, denen so viele seiner Generation anhängen. Vielmehr lag ihm daran, seine Mitbürger zu Sorgfalt und Ordnung sowie christlicher Moral und den entsprechenden Werten anzuhalten.

Vom Ende der 1920er Jahre an führte die Nationalsozialistische Partei eine Verleumdungskampagne gegen Adenauer. Er wurde beschuldigt, antideutsche Ansichten zu vertreten, öffentliche Gelder zu verschwenden und Sympathien für den Zionismus zu hegen. Als sich Adenauer 1933 nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten weigerte, die Stadt für einen Besuch Hitlers mit Hakenkreuzen zu schmücken, wurde er seines Amtes enthoben, und seine Bankkonten wurden gesperrt. Er hatte plötzlich keine Arbeit, keine Heimat und kein Einkommen mehr, war abhängig vom Wohlwollen seiner Freunde und der Kirche. Obwohl er sich während des Krieges versteckt hielt, wurde er mehrmals verhaftet. Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler 1944 wurde Adenauer inhaftiert und in das berüchtigte Gestapo-Gefängnis in Köln Brauweiler gebracht.

Nach dem Krieg setzten ihn die Amerikaner wieder als Oberbürgermeister der Stadt Köln ein, doch die Briten enthoben ihn kurz darauf seines Amtes, als Köln Teil der britischen Besatzungszone wurde. So hatte Adenauer Zeit, um sich der Gründung der Christlich Demokratischen Union (CDU) zu widmen, von der er sich erhoffte, dass sie deutsche Katholiken und Protestanten in einer Partei vereinen würde. 1949 wurde er erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland (Westdeutschland). Anfangs schien es, als ob Adenauer nur für kurze Zeit Kanzler sein würde, da er bei seinem Amtsantritt bereits 73 Jahre alt war. Diesen Vermutungen zum Trotz behielt Adenauer (auch Der Alte genannt) sein Amt für die nächsten 14 Jahre, wodurch er nicht nur als jüngster Oberbürgermeister der Stadt Köln, sondern auch als ältester deutscher Bundeskanzler in die Geschichte einging. Unter seiner Führung wurde Westdeutschland zu einer in sich gefestigten Demokratie und erreichte eine dauerhafte Aussöhnung mit den benachbarten Ländern. Adenauer erzielte durch die Integration des Landes in die entstehende euroatlantische Gemeinschaft (NATO und die Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit) ein gewisses Maß an Souveränität für Westdeutschland.



Adenauer und Charles de Gaulle schütteln sich 1961 die Hände.

Beitrag zur europäischen Integration

Adenauers Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg machten ihn zu einem politischen Realisten. Seine Ansichten über Deutschlands Rolle in Europa wurden stark von den zwei Weltkriegen und der Jahrhunderte währenden Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich beeinflusst. Daher war es ihm ein Anliegen, die Idee einer paneuropäischen Kooperation zu fördern.

Adenauer war ein großer Befürworter der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, die durch den Schuman-Plan am 9. Mai 1950 gegründet wurde, und des späteren Vertrags über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft vom März 1957.

Adenauers Ansichten über Europa beruhten auf der Vorstellung, dass eine europäische Einigung entscheidend sei, um langfristig Frieden und Stabilität zu garantieren. Aus diesem Grund arbeitete er unermüdlich an der Aussöhnung Deutschlands mit seinen früheren Feinden, insbesondere mit Frankreich. 1963 schließlich wurde diese Aussöhnung durch den als „Élysée-Vertrag“ bezeichneten deutsch-französischen Freundschaftsvertrag besiegelt. Damit legten Deutschland und Frankreich eine solide Grundlage für gute Beziehungen und beendeten ihre jahrhundertalte Rivalität.

Durch sein politisches Geschick, seine Entschlossenheit, seinen Pragmatismus und seine klare Vorstellung von der Rolle Deutschlands in einem geeinten Europa stellte Adenauer sicher, dass Deutschland sich zu der freien und demokratischen Gesellschaft entwickelte, die es bis heute geblieben ist. Dies wird heutzutage nicht nur als selbstverständlich vorausgesetzt, sondern ist zudem tief in der modernen deutschen Gesellschaft verankert.

Konrad Adenauer ist eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten der europäischen Geschichte. Bei der europäischen Einigung ging es ihm nicht nur um den Frieden allein, sondern auch um die Möglichkeit, Deutschland nach dem Ende des Nationalsozialismus wieder in die internationale Gemeinschaft zu integrieren. Europa, wie wir es heute kennen, wäre ohne das Vertrauen der anderen europäischen Länder, das Adenauer durch seine beständige Außenpolitik gewann, nicht möglich gewesen. Seine Errungenschaften werden von den Deutschen auch heute noch gewürdigt: 2003 wählten sie ihn zum „größten Deutschen aller Zeiten“.